

Es ist noch nicht ganz 27 Jahre her, daß die ersten „Claims“ in Kimberley in England gewonnen wurden, und während dieser Zeit sind in Süd-Afrika für nicht weniger als 1500 Millionen Mark Diamanten gewonnen worden, und in jedem Jahre vermehrt sich der in der Welt vorhandene Schatz an diesen Steinen um viele Millionen Mark, da ja nur sehr wenige verloren gehen und sie sich niemals abtragen. Aber auch die Bevölkerung der Welt und der Wohlstand steigen von Jahr zu Jahr, und so ist nicht zu fassen — oder zu hoffen — daß sie in absehbarer Zeit auf den Markt drücken werden und der Begehr doppelt und die Freude daran nachlassen.

W.

so vieles gewohnt ist, wegen Straßengeräusch am Gewässer entlang hat
 überhaupt — es ist in der That kaum möglich — einen in
 Reichthum der Ausstattung — der eine mit 2 in 1 Fall Danden, hat
 — erkannt, daß dieselbe Bekleidung nicht auszureichen ist,
 und hier krast man einen Arbeiter, der ein unbedecktes Kopf
 sollen sich und barmhertzig wegen seines Abwärtsgangs der war
 nicht abwaschen mußte, mit Gewerkschaft! Hab doch die Plönte die
 fängst! Wir aber fürstlich in Glendun Zimmermeister einen
 Stollen künstlich behaulen, werden auch 8 und 9 bei der Ver-
 ordnung in der Arbeit der Vertheilung nach verglei-

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book, and the overall tone is a warm, off-white or light beige.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint horizontal lines and minor discoloration or foxing. The left edge of the page is bound, and the overall tone is warm and vintage.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound into a dark, possibly black or dark brown, inner cover material. The overall lighting is even, highlighting the subtle variations in the paper's tone.

Aus Stadt und Land.

1870

England

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book, and the overall tone is a warm, off-white or light beige.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint horizontal lines and minor discoloration or foxing. The left edge of the page is bound, and the overall tone is warm and vintage.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound into a dark, possibly black or dark brown, inner cover material. The overall lighting is even, highlighting the subtle variations in the paper's tone.

Aus Kunst und Leben

18

Der Kunstverein von Walter Möbius (Möbius u. Schickel) in Leipzig, Grunstraße 8, veröffentlichte vor kurzem einen circa 800 verschiedene Wappen enthaltenden reich illustrierten Katalog-Preisverzeichnisses. Derselbe enthält Vorlagen aller Arten der Wappen und ist sehr leicht zu benutzen. Er enthält ferner eine übersichtliche Darstellung einschlägiger Literatur.

Ein gewisser Nationalmann in Wroclaw hat eine Violone aus Aluminium gefertigt, die ganz vorzüglich sein soll. In nächster Zeit wird Nationalmann in einer musikalischen Gesellschaft Wroclaw seine Erfahrung mittheilen.

Die „Musik-Zeitung“ mittheilt, dass die erste Nummer des „Musikdozenten-Anzeigers“, der ersten deutschen Zeitung in Schwabenstadt, bereits druck. Auch für Zwettlommund wird die Gründung eines Institutes geplant.



Telephon No. 737.

Geschäfts-Vergrößerung.

Die Unterzeichneten beehren sich anzuzeigen, dass das seitherige **Korbwaren- und Korb-Möbel-Geschäft L. Heerlein, C. Doering Nachf.,** hier, Goldgasse 16, durch bauliche Veränderungen bedeutend vergrößert unter der Firma

Heller & Heerlein

weitergeführt wird. Durch eigene Fabrikation von **Korb-Möbeln** in **Rohr, Bambus und Weide** sind wir in der Lage, jedem Wunsche gerecht zu werden. Für die beginnende **Weihnachts-Saison** sind unsere Verkaufsmagazine mit den neuesten Sachen in der Branche complet assortirt. 14819

16. Goldgasse 16. Heller & Heerlein, 16. Goldgasse 16.



Telephon No. 737.

Die noch vorräthigen

Jackets

werden, um damit zu räumen, zu nachstehenden Preisen abgegeben.

1 Serie zu Mk. 15,

1 „ „ „ 25,

1 „ „ „ 35.

G. August,

38. Wilhelmstrasse 38.

14837

Konrad Heuser,
Widheidstr. 39, Installationsgeschäft, Widheidstr. 39,
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Gas-, Kalt- und Warmwasseranlagen,

(sowie)

Pumpenanlagen aller Art.

Reparaturen u. Vergleichen an Spenglerarbeiten werden prompt und billigt mitgeteilt.

Zweite Ernte prima Preiselbeeren

eingetroffen bei Frau Müller, vis-à-vis dem Wilhelmsbad.

Anfrage

an den **Rassenverk. d. Gemeinf. Christentums.**
Welche Gründe haben den allgemein beliebten und humanen Herrn **Dr. Brück** veranlaßt, seine Stelle als Rassenarzt zu kündigen? **Belehrte Mitglieder.**

15 Pf. Pfd. la ital. Maronen 15 Pf.
eingetroffen bei **Carl Ziss, Grabenstrasse 30.**

Kartoffeln,

magnum bonum, gelbe englische Imperator u. Raud-
kartoffeln liefert zum billigsten Preis frei ins Haus
Alfons Schaal, Adorfstraße 2.

Seiden-Haus M. Marchand,
Langgasse 23.

Bis Weihnachten

verkaufe ich sämtliche

14909

Seidenstoffe

zu fabelhaft billigen Preisen.

Einzelne Roben u. Blousen spottbillig.**Alle Neuheiten in Puppen und Puppen-Sachen eingetroffen.****Puppen**

zum

Selbstankleiden.Feinste **Waltershäuser Kugelgelenk-Puppen** in allen Grössen.**Puppengestelle**

aus Leder und Stoff.

Leder-Gelenkpuppen.**Unzerbrechliche Puppen.****Holz- und Celluloidpuppen.****Puppenköpfe**

in den feinsten Modellen.

Neu! Unzerbrechliche Puppen-Köpfe

aus Celluloid und Pappe, sehr billig.

Puppen-Perrücken

aus echten Haaren etc.

Reizende Neuheiten.**Puppen-Reparaturen**

Grösstes

Puppen-

und

Spielwaren-Lager**Wiesbadens.****Kaufhaus****Führer,**

48. Kirchgasse 48.

werden bis Anfang Dezember angenommen. Alle Einzelheiten zu **Kugelgelenk-Puppen** stets am Lager. 14883**Puppen,**

hochelegant gekleidet, in enormer
Auswahl, von der einfachsten bis zur
denkbar elegantesten.

Alle Puppen-Wäsche.

Vollständige Puppen-Garderobe.
Elegante Puppenschuhe und -Stiefel.
Moderne Puppenstrümpfe.
Garnirte und ungarnirte Hüte.

Alle Puppen-Artikel.

Ganze Puppen - Ausstattungen
(Trousseaux)
in Körben, Koffern, Cartons etc. garnirt, in den
feinsten Sachen.

Puppen-Wagen, Puppen-Wiegen,
Puppen-Betten.

Billigste Preise.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 548. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 24. November.

46. Jahrgang. 1898.

Der gesellschaftlich über den Andern erhaben steht, so daß er vor jeder scharten Antwort sicher ist, sollte niemals einen verlegenden Blick machen. Da Vermehrung.

(32. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

König Erfolg.

Roman von Anton von Perfall.

Und sie Alle, wie sie da versammelt, seien dazu auferufen, der ganzen Menschheit den praktischen Beweis zu liefern, wie man allein frei und glücklich werden könne. Allerdings sei die Gesellschaft vorerst an dieses traurige Prinzip der Eigenschaft noch gebunden, indem sie ja das Glück selbst künstlich erworben und den Anstrengungen dafür verantwortlich sei. Die Forderungen einer Abgabe oder Steuer aus der Bodenbenutzung für das überflüssige Arbeitsmaterial seien daher nicht zu umgehen, ebenso könne und wolle sie auch prinzipiell die allmähliche Erwerbung des Grundes durch seine Bewohner als selbstständiges Eigentum nicht anerkennen, aber er sei überzeugt, daß man über Jahr und Tag selbst keinen Gebrauch davon machen werde, sobald man die Segnungen des Gemeinbesitzes, der Gemeinverwaltung und Annehmlichkeiten erfahren habe.

Allerdings hand das Alles schon schwarz auf weiß in dem kleinen Büchlein, welches jeder Passagier in die Hände bekommen, und die Bedingungen ausführlich in den Kontraktformularen, von beiden Theilen unterzeichnet, aber darauf achtete man nicht zu sehr, man wollte einmal fort. Die Bedingungen waren im Ganzen gemäßig, vor Allem brachte man für den Anfang keine Mittel, bekam noch einen Vorschau voraus. Aber aus dem Munde Sigmars klang das Alles viel bedenklicher. Man witterte Fellen, man glaubte nicht an die Unerschöpflichkeit der Gesellschaft, und vor Allem, was kümmerte man sich denn um die übrige Menschheit? Kein selbstständiges Eigentum! Danach lehnte man sich ja, und wenn es nur eine Nothhütte war und ein paar Acker Landes. Diese Sehnsucht trieb Einen ja fort aus der Heimat.

Gemeinut ist gar kein Gut! Das Eigentum unter den Fellen macht den Mann, das fällt seinen Arm und macht ihn denken, wie macht ich etwas daraus, wie mehr ich es! — Gemeinut! Da rednet Jeder mit seiner Kraft und steht auf den Andern.

Doch am Ende hat er gut reden, es steht ja in dem Buche und er selbst sagt es ja auch, daß es Jedem freiest, Grund und Boden als Eigentum zu erwerben.

So gewöhnliche man sich schon während der Fahrt daran, in Sigmars einen unpraktischen Buchgelehrten zu erblicken, der für die praktische Seite des Unternehmens wenig Verständnis besitzt, und machte sich im Stillen über seine Anschauungen und Hoffnungen lustig. — Auch äußerlich rückte der schmahlige Mann mit dem durchgeglänzten bleichen Gesicht, den träumerischen Augen, wozu er ein wenig herrenmähiges Benehmen fügte, nicht den nötigen Respekt ein.

Das war ein Dürrenmaß, ein Schrebergelasse, aber Keiner zum Regieren. Da war kein Weib und ganz anderem Holz geschnitten. Reizlos, voll Güte, und doch hatte sie wieder so was an sich, was jede zu große Vertraulichkeit ausschloß, jeden Nadeln beugte, den Nadeln im Jannu hielt.

Der waltete, dunkle Trieb der Massen machte sich ihr gegenüber geltend, zu verehren, anzubeten, einem überlegenen Wesen zu dienen. Man hätte sie wohl am liebsten auf dem Deck des Schiffes zur Königin und unumschränkten Herrin ausgerufen.

Sie durchschaute auch sofort die völlig verfehlte Art ihres Gatten, mit den Leuten Wirtschaftspolitik zu treiben, und machte mit seinem Takte seine Fehler wieder gut, indem sie sich gewissermaßen als die Protektorin aufspielte, als die liebende Mutter, die schon Alles recht machen werde.

Und die Leute, losgerissen von ihrem Erdrücke, einer ungewissen Zukunft entgegengehend, geschreckt von der täglich wachsenden, endlosen Wasserfluth, die sich zwischen sie und ihre Heimat schob, an eine ständige Fürsorge von irgend einer Seite

und sei es auch nur von der verhassten Behörde, gewöhnt, waren ihr dankbar dafür, und all das rauhe, an allen Ecken und Enden aufgelesene Volk drängte sich gleichsam Schutz suchend um dieses einer höheren Sphäre angehörige Weib mit dem richtigen Herdeninstinkt.

Und es war ein großes Glück, daß es so gekommen. Die Vorarbeiten der Gesellschaft waren sehr oberflächlich ausgeführt. Es fehlte an der nötigsten Unterkunft, die Verleis anständige Verpflegung, viel zahlreicher, als man den Berichten nach angenommen, zeigte sich eher feindselig, als freundschaftlich gesinnt, wozu der Umstand nicht wenig beitrug, daß ihnen von einer viel geringeren Zahl der Ansiedler berichtet wurde. Zuletzt that die Hinweisung der Leute in ihre Landparzellen durch die Agenten und das Vermessungspersonal noch das Liebste, um die Gemüther auf das Neueste zu erregen.

Eine offene Empörung, unter Umständen ein mörderischer Kampf wäre die unausbleibliche Folge gewesen, hätte sich nicht Hermine's Einfluss geltend gemacht.

Während die donnernde Philippika Sigmars in der ersten nothdürftigen Versammlung am Strande des brausenenden Meeres, mitten unter dem Wirwar einer Landung, von lautem Gesehe und Gekläne überhört wurde, genügte ein paar Worte Hermine's: „Kinder, seid doch gescheit und schaut Euch um, wie schön es hier ist. Für heute Nacht bleiben wir Alle beisammen auf dem Schiffe und morgen sieht sich Alles anders an. Ich stehe Euch dafür gut, Jedem soll sein Recht werden,“ und die Leute beruhigten sich.

Und so brachte jeder Tag Enttäuschungen, Mißthätigkeiten, Dinge, die in Sigmars für solche Verhältnisse viel zu fest gefügtes System nicht hineinpaßten.

Der Boden war allerdings an sich fruchtbar, aber die Bewässerung fehlte, die Waldungen, von deren Ausnutzung zu kostbarem Schiffbauholz viel die Rede war, waren in dem gestörtesten Gebirge schwer zugänglich. Das Klima war tropisch, die Küste in jeder Weise günstig durch schnelle Seewinde erfüllt, aber in den buntigen Niederungen herrschte das Fieber, besiel tödliche Malaria die Ansiedler. Kurz, das Wunder, daß ein solches Land seit Jahrhunderten unbeachtet, einem paar Duzend Halbwildern und Fischern überlassen wurde, schmolz immer mehr zusammen.

Die verführerischen Sprüche in dem Gesellschaftskontrakt, wie: „Jeder hat durch die freie Association auf den vollen Ertrag seiner Arbeit Anspruch. Der Beitritt zur Association steht Jedem frei. Der gesellschaftliche Vertrag wird am Schlusse jedes Betriebsjahres berechnet und nach Abzug der an das Gemeinwesen zu entrichtenden Abgaben zur Verteilung gebracht, der Verzicht darauf von Seiten der Einzelnen als Abzahlung an Grund und Boden bis zum völligen Erwerbe betrachtet und berechnet.“

Das Alles klang wie ein leerer Wortschwall, der hinwegtäuschen sollte über das kommende Elend.

Da war es immer und immer wieder Hermine, die unter den Unzufriedenen herumging, Trost zusprach, auf kommende bessere Zeiten hinwies, und das Alles mit einer gewissen Höflichkeit, einer landesmütterlichen Liebe, die sich ihrer Verantwortung bewußt ist, seinen Augenblick aus der Wolke fallend, niemals torbald werden wie ihr Gatte, der den Charakter dieser Leute, ihren Bildungsgrad, ihr Wissen und Wissen völlig mißverstand, in einem plumpen Diktum nach Popularität das Heil und den Einfluß vergebens suchte.

Man wollte gelobt, geschmeichelt werden, aber von Jemandem, zu dem man hinaufschauen konnte, man wollte einen Verantwortlichen vor sich haben, an den man sich halten konnte.

Die Gesellschaftskassette des Gouverneurs fand durchaus keinen Anklang, man sah darin eher ein Ausweichen von jeder Verpflichtung, irgend eine List, eine Falle des im Hintergrund lauenden Kapitals.

Sigmars sah bewundernd auf Hermine, die ihm völlig verwandelt schien. Er war selbst gefangen von dem Zauber der Höflichkeit, der von ihr ausging, aber er war auch eifersüchtig, und vor Allem er sah in Hermine die absolute Gegnerin seines Lebenszieles, denn er sah mit einem ihm plötzlich völlig erfüllenden Idealismus hingegen.

Die edle Tochter ihres Vaters! Und dieses Volk, das

er einer paradiesischen Freiheit zuführen wollte, wartete nur auf den Moment, wo es demüthig unterliegen konnte unter irgend eine Macht, und sei es die eines schönen, herrschaftlichen Weibes.

Und der Gedanke tauchte in ihm auf, wie es wohl gekommen wäre, wenn des alten Sigmars Wunsch sich erfüllt hätte, wenn Hermine erschienen wäre an der Seite eines hochgeborenen Mannes mit prächtigem Namen, eines vollendeten Cavaliers und Tyrannen.

Von dem Augenblick begann er das Volk zu hassen, diese geborenen Sklaven und Dummköpfe, denen zu Liebe er sich in die Verbannung begeben.

Indessen mußte er Hermine noch dankbar sein, er fühlte es wohl, ohne ihren Einfluß wäre die Kolonie nicht über ihre ersten Anfänge hinausgekommen.

Die Leute arbeiteten unermüdet, in verhältnismäßigem Frieden, und die fruchtbare, jungfräuliche Erde that das Meiste. In einem Jahre war die ganze weite Ebene eine große Pflanzung. Das Juckreue gedieh ausgezeichnet, ebenso Tabak und Kaffee, während schon geschlungene Wege die kostbaren Wälder öffneten, die Abhänge des Gebirges zu trefflichen Weiden sich gestalteten.

Unter vor der Nacht lag das rasch erbaute Städtchen „Sigmars“, dessen beschiedene Holzhäuser zwischen mannigfaltigem Blüthenstaub fast verschwanden, dieses völlig der herrschend auf feiliger Höhe des Gouvernementsgebäude. Ein stattlicher Holzbau mit einem weichen Land und Meer beherrschenden Turme, das „Schloß“, wie es allgemein geheißen wurde, von dessen Zinne eine grüne und weiße Flagge wehte, von einem rothen Unter durchquert, die Farbe von l'Inconnue.

Hermine selbst hatte sie geliebt unter tosenden Juchrufen der Kolonisten, ihrer „Unterthanen“, wie sie Sigmars jetzt schon spöttischer Weise nannte.

Ihr herrliches Erwachen aus dem dumpfen Leben im Wasserhause, ihre Kraftentfaltung in dieser freien, groben Natur, deren üppiges Kolorit diesem Weibe zum geistigen Hintergrund diente, erhöhte seine Leidenschaft, aber er fühlte sich diesem Weibe nicht gewachsen, wenigstens nicht in dem raschen, edel Sigmarschen Juchrufen.

Er war kein Herrschernatur, wie er sich immer eingebildet hatte, und das Schlimmste war, er glaubte auch in ihr diese Erkenntnis aufkommen zu sehen, und das konnte ihm bei ihr, wie sie nun einmal geartet war, nur zum Nachtheil gereichen.

So gab es für ihn nur zwei Wege, entweder sich getreu bleiben, die Rolle des Ertrüblers, wenn es sein mußte, das Martyrertum für die große Idee, die ihn hierhergeführt, durchführen, oder Hermine's ehrgeizigen Plänen zuvorkommen, ihren Traum vom Throne erfüllen, den sie nichts weniger als symbolisch, sondern sehr realistisch nahm. Lange sträubte er sich dagegen. Er war so stolz auf seine Stellung von dem Fieber der Ehrsucht, daß ihn bisher rastlos umhergetrieben. Er war mit den reinsten Absichten hierhergekommen, aber dieses unreife Volk wollte ja selbst nicht wissen von dem Glücke, das er ihm bereiten wollte. Es war seines Opfers gar nicht werth. Der alte Sigmars hatte am Ende ganz recht mit dem Dämon, auf dem er die rechte Wäute sich entwickeln konnte. Nach der anderen Seite aber wußte die dankbare Liebe Hermine's, das reinste Glück in ihren Armen, der sichere Erfolg für die Gesellschaft, und wer weiß, ob sich nicht seine Idee dennoch allmählich durchführen ließe.

So kam der Tag der ersten Jahresabrechnung nach dem Gesellschaftsvertrage.

Der oberste Rath aus acht von der Gemeinde selbst gewählten Mitgliedern mit dem Gouverneur an der Spitze, legte sie der Versammlung von 36 ebenfalls frei gewählten Grundbesitzern, welche eine Art Unterhaus bildeten, zur Begutachtung vor. Selbstverständlich konnte von einem Gewinne oder von einer Abzahlung auf Grund und Boden keine Rede sein, im Gegenteil waren neue Vorschläge von Seiten der Gesellschaft dringend nötig und auch bereits genehmigt. Bis jetzt war ja nicht einmal die Ernährung aus eigenem Boden möglich und mußte durch Zufuhr dafür gesorgt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachts-Bäumungs-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

in allen Abtheilungen der Damen- und Kinder-Confection.

Meyer-Schirg,

Kranzplatz.

Ecke Langgasse.

14036

Grosses Bauernfest. Kirmess im Schwarzwald zum Besten des Auguste-Victoria-Stifts.

Freitag, den 25. November.

Vorm. 11 Uhr: Eröffnung der Kirmessfeier mit grossem Festzug der Bauern und Bäuerinnen, Concert, Belustigungen aller Art, Erfrischungen.

Nachm. 3 Uhr: Fortsetzung der Kirmessfeier, Concert, Belustigungen, Kaffee, Thee, Chocolate etc.

Abends von 6 Uhr ab: Abendbuffets.

Abends 8 Uhr: Vorstellung des Bauerntheaters.

Samstag, den 26. November.

11 Uhr: Fortsetzung der Kirmess.

3 Uhr: Vorstellung des Bauern-Theaters, Kaffee, Thee, Chocolate etc. Kinder und Schüler halbe Theater-Preise.

5 1/2 Uhr: Schluss des Bauernfestes.

Der Fest-Ausschuss:

Frau Regierungs-Präsident Dr. Wentzel.

Frau General-Lieut. von Grolmann.

Frau General Dieckmann.

14952

! Natur-Butter !!

Liefert franco 10-Pfund-Gall: Täglich frische garantiert naturreine Schrahmutter 1a 6.75 Mk., 10 Pf. Eisenhonig, naturreine edle Tafelbutter, 4.25 Mk., 4 1/2 Pf. Butter, 4 1/2 Pf. Honig beide für 5.25 Mk. Garantie: Zurücknahme. (M.-No. F 7438) F 13
Salom. Anderman, Buzarg 95.

Elegante
Weihnachts-
Drucksachen

Circulars - Karten
Preislisten - Plakate
Liefert schnell die

L. Schellenberg'sche
Kopfschneidererei
Wiesbaden.



Kontor: Langgasse 27.

Pianino,

gebr., schwarz, sehr billig zu verkaufen.

14731

Hch. Matthes, Wwe., Rheinstraße 29.

**Der Verkauf der von der Bühne des
Königl. Theaters an mich zurückgelangten
Gegenstände dauert nur noch kurze Zeit.**

Es sind u. A. noch vorhanden:

Rococo-Tisch und -Kommode,
Verschiedene Säulen und Postamente,
Einige persische Zimmer-Teppiche und Vorlagen, sowie
Bronze-Figuren und Porzellan-Sachen.

Verkauf bedeutend unterm Preis.

Nathan Hess,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs,

Wilhelmstrasse 12. (Gegründet 1844.) Wilhelmstrasse 12.

Cognac,

Marke Albert Buchholz,

höchste Auszeichnungen. Gewähr für feinste
Qualität, empfiehlt in den Preislagen von Mk. 1.50 bis
Mk. 4.50 per 1/2 Flasche.

A. Haybach,

Wehlitzstrasse 22.

EIER

gr. Art Djal. 7, fr. Landeier 8, schön groß, zum Sieben,
etwa fein 9, für Kranke, schönste Art. Blaumen 24, 26, 28,
Kirschen 30, Maroni 16, Marmeladen, hochfeine, 24, 26,
Bienenhonig 70, gr. Rosinen 55, Corinthen 28, Mandeln 110,
Confectmehl 18, 20, Confect 48, Kaffee, besonders fein u.
belesen, 100, 120, Bistien-Kaffee 130, 140, feinste Java-
Sorten 150. Nur bei

Waltuch, Marktstraße 13.

Consum-Halle

Zahnstraße 2.

Eigene Kaffee-Brennerei. - Gemmischer Patentbrenner.

Neu! Neu! Neu!

Um jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten, gebe von heute ab
bei jedem Pfund Kaffee, pro Pfd. Mk. 1.-, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80,
1/2 Pfund Zucker gratis und wer 30 solcher Kaffee-Beutel
reinschickt, erhält nochmals 1/2 Pfund Kaffee gratis.

Weiter offene gebr. Kaffee per Pfund 80, 85 u. 90 Pf.,
sowie mein großes Lager in rohen Kaffees der Pfd. 60, 70, 80,
90 Pf., Mk. 1.-, 1.40.

Schellfische eingetr. p. Pfd. 30 u. 35 Pf.
J. C. Bürgerer, Gellmündstraße 27.

Modewaarenhaus J. Hirsch Söhne,

Langgasse, Ecke Bärenstrasse.

**Bedeutende Preisreduction
in
schwarzen u. farbigen Seidenstoffen!!**

von heute an bis Weihnachten!!!

Einzelne Roben und Reste zu aussergewöhnlich billigen Preisen!!

Schwarze brochirte Seiden-Stoffe
per Mtr. von Mk. 1.40 an.

Reinseidene Brochés couleur von
Mk. 2.50 an.

Indische glatte Seidenstoffe zu Ball-
Roben à Mk. 1.—.

Seidenplüsch in allen Farben à Mk. 1.25.

Tull-Echarpes von Mk. 1.— an.

Federboas, Sachets u. Pompadours
von 75 Pf. an.

Seidene Taschentücher mit Monogramm
à Mk. 1.25.

Lyoner Spitzenfächer von Mk. 2.75 an.

Bengalines in allen Ballfarben v. Mk. 1.40 an.

Sport-Sammet in den neuesten Farben
Mk. 1.80 pr. Mtr.

Ball-Echarpes in neuen Dessins à Mk. 1.50.

Sorties, hochelegant, von Mk. 7.50 an.

Spitzenjabots à 75 Pf.

Brüsseler Schleier à 75 Pf.

Grösste Auswahl in Goblins zu Zimmer-Verzierungen.

Künstliche Pflanzen und Blumen zu Zimmer-Decorationen.

Pelzwaaren ausserordentlich billig und gut.

Grösstes Lager in Gaze- und Feder-Fächern, billig und gut.

Atelier Julius Scharmann,

3. Webergasse,
Seitenbau links Parterre.

Wiesbaden,

Webergasse 3,
Seitenbau links Parterre.

Empfehle mein Atelier zur Anfertigung von Photographien sowohl auf mattem wie auf glänzendem Papier bis zu Lebensgröße bei nur tadelloser Ausführung und billiger Berechnung.

Specialität: **Kinder-Aufnahmen — Vergrößerungen.**

Die mir gütigst zugedachten Weihnachts-Aufträge bitte bald an mich gelangen zu lassen, damit dieselben prompt erledigt werden können.

14661

Hochachtungsvoll

Julius Scharmann.

Wegen Geschäfts-Aufgabe
Grosse
Preis-Ermässigung
auf sämtliche
Damen- und Kinder-Mäntel.
Louis Rosenthal
47 Kirchgasse Kirchgasse 47.

Verjet Alle!
Gerren-Anzüge werden unter Garantie nach Maß angefertigt.
Sofort 8.00 Mk., Heberichs 9 Mk., Röde gewendet 6 Mk., sowie
gefr. Kleider ger. u. repariert bei H. Heberich, Herren-Schneider,
Königsstr. 6, Eilb., nahe Büchelstr. Reich. Muster-Collect. 14897

40 Pf. Sch. feinstes Salatöl
empfehlen
Carl Ziss, Grabenstraße 30.
40 Pf.

Frühe Schellfische
H. Jerkel, Langgasse 4/6.

60 Prozent Nährstoff.
In hundert Theilen Cacao van Houten sind
über 60 Prozent wirklicher Nährstoff enthalten,
also ein Prozentatz, welcher von Milch, Brod,
Kartoffeln etc. auch nicht annähernd erreicht
wird.
Hierzu kommt, dass Cacao van Houten durch
ein besonderes Verfahren leicht verdaulich ist
und auch demoral. gewonnen, stets schmeckt.
Das sind die Gründe, die Cacao van Houten zu
einem ausserordentlich gesunden Getränk machen,
das für jeden Tag zu empfehlen ist.

(D. a. 15600 A.) F 119

Weinstube Rheingold, Hellenenstrasse.

Gute Abend:

Miegelsuppe.

Teppiche

in Sopha u. Salongröße à 5.75,
8, 10, 14, 18 bis 200 Mk. Ge-
legenheitskäufe in Gardinen,
Portieren, Teppichen,
Divans und Kissen etc.
Abgegebene Portieren!
hochaparte Teppiche
Nachparthien, 2-8 Gd.
à 2.50, 3 bis 15 Mk. 14515

Julius Moses,

Al. Burgstraße 11, L.

Ein sehr schönes gebrauchtes Pianino billig abzugeben.
G. Brode, Hellmuthstraße 46, 1. 14600

Hier bis fünf Karren billigt abgegeben Feldstraße 11.

5000 Mark

werden gegen ein Sparkassenbuch auf 1/2 Jahr
gegen gute Zinsen sofort zu leihen gesucht.
Off. u. M. G. 144 befördert der Tagbl.-Verl.

Wobltäter Salon von einundzwanzig Herrn, welcher nur
wenige Monate anwesend, in Jahresmiete geht. Off.
mit Preisangabe unter L. G. 143 an den Tagbl.-Verlag.

Welch' edelwunder Herr oder Dame würde mit
100 Mark leihen? Offerten bitte unter
105 J. G. A. postlagernd Edigenhofstraße.

Camée-Brosche verloren. Gegen gute
Belohnung abzugeben Eisenbahn-Hotel.

Allen denen, welche so innigen Antheil
nahmen beim Hinscheiden unseres geliebten
Kindes,

Anna Walter,

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Walter.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Eheschließungen, Geburten und Todes-
fällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte
Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorbenannter
Rubrik gewünscht wird. Reiten entstehen dadurch nicht.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarteile.

Gebirg. Geboren. 29. Okt.: dem Tagl. Johann Heide e. S.
90. Okt.: dem Schneider Heinrich Stumm e. S. 31. Okt.:
dem Hofknecht Franz Braun e. S. dem Heizer Heinrich Schmitz
e. S. 1. Nov.: dem Tagl. Peter Reich e. S. 2. Nov.: dem
Gigarrumacher Jakob Reich e. S. 4. Nov.: dem Tagl. Anton
Dörfel e. S. 5. Nov.: dem Kaiser Ludwig Grotz e. S.;
6. November: dem Tagelöhner Johann Otto Reite e. S. 7. No-
vember: dem Baumunternehmer Andreas Maurer e. S. 10. Nov.:
dem Tagl. Heinrich Müller e. S. dem Tagl. Friedrich Weigel
e. S.; dem Drechslermeister Christian Grotz e. S.; dem
Gärtner Johann Gabel e. S. 11. Nov.: dem Tagl. Johann
Peter Willing e. S. 12. Nov.: dem Steuerassistenten Edward Bauer
e. S. 13. Nov.: dem Schneider Karl Joseph Schumacher e. S.
15. Nov.: dem Wegemeister Jakob Köhler e. S. 16. Nov.:
dem Tagl. Wilhelm Kopp e. S. 19. Nov.: dem Heizer Johann
Waller e. S. 20. November: Baptistenbrüder Johann Friedrich
Karl Schütz hier mit Marie Magdalena Schumann zu Heide,
Fahrradfabrikant Philipp Martin Daniel Schmidt mit Maria Auguste
Wilhelmine Mohr, beide hier. Johannsen-Heizer Karl Johann
August Schliepke zu Darmstadt mit Marie Louise Hofmann zu
Eisenberg. Tagl. Friedrich Johann Schindler mit Dorothée
Gertrude Breen, beide zu Wiesbaden. Vermittelter Kaufman-
nehmer Johann Peter Herr hier mit Maria Auguste Grotz zu
Mainz. Schmied Friedrich Heinrich Wilhelm Herrmann mit Anna
Maria Margarethe Friederike Koch, beide hier. Tagl. Peter
Joseph Trautmann mit Maria Anna Eva Florentine Kallmeyer,
beide hier. Tagl. Nikolaus Busch mit Barbara Krug, beide
hier. Tagl. Wilhelm Karl Jakob Johann Zimmer mit Mar-
garthe Meitner, beide hier. Tagl. Philipp Wilhelm Fiedt mit
Anna Katharine Dörfel, beide hier. Fahrradfabrikant Karl Fiedt,
genannt Nubi, hier mit Katharine Weber zu Wiesbaden. Schmied
Georg Jakob Hofmann hier mit Maria Elisabeth zu Weiden-
heim. Tagl. Philipp Hermann Grober mit Katharine Christine
Bausil, beide hier. Tagl. Heinrich Joseph Grotz mit Maria
Luise zu Wiesbaden. Wagner hier. Compagnist Karl August
Schroth hier mit Magdalena Grotz mit Mainz. Verlobt.
3. Nov.: Tagl. Leopold Baummann mit Barbara Grotz, beide
hier; Lindnermeister Carl Joh. Otto Kuch hier mit Maria Grotz-
bein Katharina Krüger zu Kahl. Tagl. Bernhard Heyn mit
Therese Becker, beide hier; Mineralwasserfabrikant Jakob
Wölfl mit Maria Katharina Busch, beide hier. 6. November:
Fahrradfabrikant Heinrich Dörfel hier mit Barbara Adelheid Grotz-
bein, beide hier; Fahrradfabrikant Carl Robert Thomas mit Anna
Marie Louisa, beide hier. 11. Nov.: Kaufmann Johann Joseph
Adolf König zu Mainz mit Katharine Wilhelmine Anna Krüger
hier. 12. Nov.: Feldmeister Max Aug. Carl Louis Fiedt zu
Kolben mit Katharine Johanne Grotz, beide hier. 13. Nov.:
18. November: Eisenmeister Ludwig Heinrich Carl Dörfel mit
Friedricha Anna Maria Bredem, beide hier. Tagl. Gustav Hof-
mann mit Henriette Krotz, beide hier; Wäldermeister Carl
Christian Müller mit Maria Magdalena Grotz, beide hier.
18. Nov.: Vermittelter Meier Joseph Dörfel mit Wilhelmine
Philippine Fiedt, beide hier. 19. Nov.: Maschinenbauingenieur
Karl Rudolf Meißner zu Wiesbaden mit Emilie Auguste Fiedt
hier; Vermittelter Tagl. Christian Winzen Hubert mit Maria
Therese Dörfel, beide hier; Vermittelter Tagl. Franz Willig mit
Anna Anna zu Wiesbaden. 20. Nov.: Tagl. Johann Heide
Vech mit Elisabeth Appel, beide hier. Geburten. 6. Nov.:
Gehreute des Eisenbahnverkehrs a. D. Carl Dörfel, Margarethe
Christine, geb. Dörfel, 70 J.; Fahrradfabrikant Georg Friedrich Kuch,
37 J.; Gelehrte des Kaufmanns Alexander Herz, Mainz, geb.
Friedmann. 7. Nov.: Frieda Grotz, 2. des Schneiders Wilhelm
Friedrich, 4 M. 15. Nov.: e. S. des Wegemeisters Jakob Köhler,
ohne Vorname, 1/2 Stunde.

Das Fremdenpublikum und neuzuziehende Einwohner

unserer Stadt seien darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ —
gegründet 1852 — die älteste, beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung
Wiesbadens ist (täglich zwei Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, Preis 50 Pfg.
monatlich) und sich eingebürgert hat von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redaktionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“
einen Anzeigenteil von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines
Insertionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu anderen Veröffent-
lichungen aller Art in ausgedehntem Maße benutzt wird. Die für das Fremdenpublikum und
neuzuziehende Einwohner Wiesbadens wichtigen öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt
Wiesbaden werden im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgenommen. Dieselben können jederzeit
unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener
Tagblatt“ in der Schallerhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne Tagblatt-Nummern
kosten 5 Pfg.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen
und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft
und den kgl. Gerichten zu Publikationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der Cuckhaus-Concerte, die Ankündigungen
der hiesigen Theater (darunter die ausführlichen Götter des Hoftheaters und des Residenz-Theaters),
die Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere,
über das der fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-
Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wies-
badener Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Alt-Bassau“, Blätter für alle nassauische
Geschichte und Kulturgeschichte, die „Illustrirte Kinderzeitung“, das „Allergütliche Hausbuch“, das
„Rechtsbuch“, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenscheitpläne“, der
„Tagblatt-Kalender“ und die „Verlosungsliste“.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins,
verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

46. Jahrgang. 1898.

[illegible]

Westrichstraße 27, Ecke Schmundstraße.
Telephon 709.

1890

Bahnhofstr. 3.

August Werner.

